

## Brecht | Leben des Galilei

# Lektüreschlüssel XL

## für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO<sub>2</sub>-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



**Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/14058-1912-1001



Bertolt Brecht

# Leben des Galilei

Von Maximilian Nutz

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:  
Bertolt Brecht: *Leben des Galilei*. Schauspiel. Berlin: Suhrkamp,  
772016. (edition suhrkamp. 1.)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website  
unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15517  
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,  
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell  
Printed in Germany 2020  
RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-015517-2

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| 1. Schnelleinstieg               | 7  |
| 2. Inhaltsangabe                 | 15 |
| 1. Szene                         | 15 |
| 2. Szene                         | 17 |
| 3. Szene                         | 18 |
| 4. Szene                         | 20 |
| 5. Szene                         | 21 |
| 6. Szene                         | 22 |
| 7. Szene                         | 23 |
| 8. Szene                         | 24 |
| 9. Szene                         | 25 |
| 10. Szene                        | 27 |
| 11. Szene                        | 27 |
| 12. Szene                        | 28 |
| 13. Szene                        | 29 |
| 14. Szene                        | 31 |
| 15. Szene                        | 33 |
| 3. Figuren                       | 34 |
| Figurenkonzeption                | 34 |
| Figurenkonstellation             | 36 |
| Charakterisierung der Figuren    | 40 |
| 4. Form und literarische Technik | 55 |
| 5. Quellen und Kontexte          | 67 |
| 6. Interpretationsansätze        | 79 |
| Held oder Verbrecher             | 79 |
| Wissenschaft und Gesellschaft    | 83 |
| Wissenschaft und Weltbild        | 88 |
| 7. Autor und Zeit                | 94 |

|                                           |     |
|-------------------------------------------|-----|
| 8. Rezeption                              | 100 |
| 9. Wort- und Sacherläuterungen            | 106 |
| 10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen | 122 |
| 11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen  | 140 |
| 12. Zentrale Begriffe und Definitionen    | 143 |

## 1. Schnelleinstieg

|                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Autor                                      | Bertolt Brecht (1898–1956), bedeutender deutscher Schriftsteller des 20. Jh.s, schuf ein umfangreiches lyrisches und dramatisches Werk, das teilweise in der Zeit im Exil zwischen 1933 und 1947 entstand.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Gattung                                    | Schauspiel                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Entstehung, Veröffentlichung, Uraufführung | <p>Drei Fassungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. dänische Fassung: entstanden 1938/39; Uraufführung 1943 in Zürich; Erstdruck als Bühnenmanuskript 1948</li> <li>2. amerikanische Fassung: entstanden 1944–47; Uraufführung 1947 in Beverly Hills; hektografiertes Bühnenmanuskript 1948</li> <li>3. Berliner Fassung: entstanden 1947–56; Uraufführung 1955 in Köln; Erstdruck 1955 in <i>Versuche</i> 19, Heft 14; diese Fassung ist die Grundlage von Einzel- und Werkausgaben</li> </ol>                                                                                                          |
| Ort und Zeit der Handlung                  | <p>Dargestellt werden in der 3. Fassung 14 Szenen aus dem Leben des italienischen Physikers Galileo Galilei (1564–1642), die teilweise den historischen Fakten entsprechen, teilweise frei erfunden sind. Durch astronomische Beobachtungen kann Galilei die Richtigkeit des kopernikanischen Systems beweisen, gerät dadurch in einen Konflikt mit der Kirche, der zum Widerruf vor der Inquisition führt und mit einem Hausarrest bis zu seinem Tod endet.</p> <p>Die Szenen spielen in der Zeit von 1609 bis 1642 an verschiedenen Orten: in Padua, Venedig, Florenz, Rom und in Galileis Landhaus in Arcetri.</p> |



## 2. Inhaltsangabe

### 1. Szene<sup>4</sup>

In seinem »ärmliche[n] Studierzimmer« (S.7) wird Galileo Galilei, der in Padua Mathematik lehrt, von Andrea Sarti, dem Sohn seiner Haushälterin, daran erinnert, dass die Milchrechnung nicht bezahlt ist. Wie ein roter Faden zieht sich die ökonomische Situation des Wissenschaftlers durch die erste Szene, der von der Republik Venedig, zu der die Universität Padua gehört, schlecht bezahlt wird und eine Verdoppelung seines Gehalts von 500 auf 1000 Skudi erreichen möchte. Dem gegenüber steht das leidenschaftliche Forschungsinteresse Galileis, der einem wissbegierigen elfjährigen Jungen aus dem einfachen Volk den Unterschied zwischen dem alten ptolemäischen und dem neuen kopernikanischen Weltbild erläutert. Er lässt diesen an seiner Begeisterung teilnehmen, dass eine neue Zeit angebrochen ist, in der nicht nur das Denken, sondern auch die gesellschaftlichen Verhältnisse in Bewegung geraten. Als Andrea am kopernikanischen System zweifelt, weil es seiner Wahrnehmung widerspricht, erläutert ihm Galilei anschaulich die Bewegung der Erde um die Sonne und um die eigene Achse.

■ Neues Weltbild, neue Zeit

■ Neues Sehen

<sup>4</sup> Brecht verwendet keinen dramentechnischen Begriff für die »Szenen« oder »Bilder«, sondern nummeriert sie nur mit arabischen Ziffern.

### 3. Figuren

- Historische und erfundene Figuren

Brecht folgt in der Auswahl und Konstellation der Figuren weitgehend den historischen Ereignissen, weicht aber teilweise in der Gestaltung des Handlungsverlaufs und der Rolle, welche die Figuren in einzelnen Szenen spielen, von den Fakten ab. So macht er Cosimo II., den Großherzog der Toskana, bei dessen Regierungsantritt um zehn Jahre jünger und erfindet eine Begegnung mit Galilei vor dessen Verhaftung, obwohl der Großherzog damals längst gestorben war. Galileis Lieblingstochter Virginia trat bereits mit 16 Jahren in ein Kloster ein und starb 1634, die Verlobung mit Ludovico und die Pflege und Überwachung des Vaters während seines Hausarrests sind ebenso frei erfunden wie die Figur seiner Haushälterin und deren Sohn Andrea, der kleine Mönch oder der Eisengießer Vanni. Die erfundenen Figuren dienen der Profilierung der Hauptfigur und der szenischen Gestaltung des zentralen Themas: der Rolle und Funktion von Wissenschaft und Erkenntnis in gesellschaftlichen Verhältnissen, die von Macht, Unterdrückung und ideologischer Manipulation geprägt sind.

- Profilierung der Hauptfigur

### Figurenkonzeption

Brecht zeigt in seinem Stück die Titelfigur nicht in einem inneren Konflikt, der zum Entschluss des Widerrufs führt, sondern stellt ihre Verhaltensweisen in

entscheidenden Situationen dar. Wenn Brecht während der langen Arbeit an den verschiedenen Fassungen des Stücks Galileis Widerruf immer negativer beurteilt und ihn schließlich zum Verbrecher erklärt, dann ist das kein moralisches Urteil über ein individuelles Verhalten, sondern zeigt die Bedeutung des Verhaltens für die Entwicklung der Wissenschaft und ihre Indienstnahme durch die verschiedenen Machthaber im geschichtlichen Prozess. Diesen Prozess und seine Mechanismen für die Zuschauer durchschaubar zu machen, war für Brecht die Aufgabe des Theaters »im wissenschaftlichen Zeitalter«<sup>5</sup>. Nicht für den »psychologischen« Fall Galilei soll sich der Zuschauer interessieren,<sup>6</sup> sondern für die politisch-gesellschaftlichen und ideologischen Zusammenhänge, in denen die Figuren agieren.

■ Verhaltensweisen versus innere Konflikte

Figuren werden damit zu Repräsentanten im Grundkonflikt zwischen einer neuen Zeit, die durch wissenschaftliche Erkenntnis und den Zweifel an den tradierten Denkweisen und Machtverhältnissen beginnt, und den sozialen Gruppen und Institutionen, die diese Machtverhältnisse aufrechterhalten wollen. Sie sind zugleich Sprachrohr der Interessen, Denkweisen, Wertvorstellungen und Weltbilder der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, die in ihrem Verhalten und in den dialogischen Auseinandersetzungen

■ Repräsentanten im Grundkonflikt

5 Bertolt Brecht, *Kleines Organon für das Theater*, in: Brecht (s. Anm. 2), Bd. 16, S. 662.

6 Walter Hinck, *Die Dramaturgie des späten Brecht*, Göttingen 1977, S. 22.



## 4. Form und literarische Technik

Das Stück besteht aus 15 Szenen oder Bildern, die chronologisch angeordnet und mit arabischen Ziffern nummeriert sind. Acht Szenen sind in den vorangestellten Titeln mit zum Teil genauen Zeitangaben versehen: von astronomischen Entdeckungen am 10. Januar 1610 (3. Szene) über die Bestätigung der Entdeckungen durch das Collegium Romanum 1616 (6. Szene) und das Verbot der Lehre am 5. März 1516 über den Widerruf am 22. Juni 1633 (13. Szene) bis zur Gefangenschaft 1633–42 (14. Szene) und Andreas Schmuggel der »Discorsi« über die Grenze 1637 in der letzten Szene. Mit Ausnahme der Szenen 4 und 5 ist jeder Szenenwechsel mit einem Ortswechsel verbunden, wobei die Schauplätze ausgewählte Stationen (Padua, Venedig, Padua, Florenz, Rom, Landhaus in Arcetri) von Galileis Aufstieg zum »größte[n] Physiker dieser Zeit« (S. 107) über den Konflikt mit der Kirche bis zur Gefangenschaft markieren.

■ Zeit- und Ortsangaben

Den Stationen, die Galilei als Forscher in seinem Studierzimmer in Padua (1. und 3. Szene) und in seinem Haus in Florenz zeigen (4., 5. und 9. Szene), stehen kontrastiv die Räume in Rom gegenüber, in denen das Konfliktpotential zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und tradiertter gesellschaftlicher und religiöser Herrschaftsordnung sichtbar wird: ein Saal des Collegium Romanum (6. Szene), das Haus des Kardinals Bellarmin (7. Szene), der Palast des Florentinischen Gesandten (8. und 13. Szene), ein Gemach des

■ Kontrastierung der Räume



## 5. Quellen und Kontexte

Brechts Stück kann insofern als Geschichtsdrama aufgefasst werden, als es einen historischen Fall aufgreift, der bereits bei den Zeitgenossen Aufsehen erregte: den Konflikt zwischen dem italienischen Mathematiker und Physiker Galileo Galilei mit der Kirche, in dem er von der Inquisition gezwungen wurde, seine astronomischen Entdeckungen zu widerrufen, mit denen er Beweise für die Richtigkeit des kopernikanischen Weltbilds geliefert hatte. Galilei wurde 1564 in Pisa als Sohn eines verarmten Florentiner Adligen geboren, studierte 1581–85 an der Universität Pisa zunächst Medizin, dann Mathematik und Physik, 1589 erhielt er eine schlecht bezahlte Stelle als Mathematikprofessor zunächst in Pisa, drei Jahre später (1592) in Padua. Bekannt wird er zunächst durch physikalische Entdeckungen (Pendelbewegung, Fallgesetze) und die Konstruktion von technischen Instrumenten wie einem Wasserheber oder einem Proportionalzirkel. 1609 führt er in Venedig ein in Holland erfundenes, aber von ihm wesentlich verbessertes Teleskop vor, mit dem ihm astronomische Beobachtungen gelingen, die das kopernikanische Modell des Kosmos bestätigen können und die er 1610 in der Schrift *Side-reus Nuncius* (»Der Sternenbote«) darlegt. Um nicht mehr lehren zu müssen und mehr Zeit für die Forschung zu haben, geht er im selben Jahr als Hofgelehrter für Mathematik und Philosophie an den Hof von Florenz. Sein Eintreten für das kopernikanische Mo-

■ Historischer Stoff

■ Leben und Werk Galileis



## 6. Interpretationsansätze

### Held oder Verbrecher

Brecht, der sich zur Entstehung und zur Arbeit an den drei Fassungen in seinem *Arbeitsjournal*, in *Anmerkungen zu Stücken* (1956) und in *Aufbau einer Rolle. Galilei* (1956) immer wieder geäußert hat, gab damit bereits wesentliche Interpretationsansätze vor, die auch in der Rezeption auf dem Theater, in der Literaturwissenschaft und in der Behandlung im Literaturunterricht eine wichtige Rolle gespielt haben. Im Zentrum stand dabei Brechts Sichtweise der Figur und seine Auffassung von der Verantwortung der Wissenschaft. Für die DDR-Literaturwissenschaft war Galilei, dem Brecht seine eigenen (marxistischen) Einsichten in den Mund gelegt habe, ein »Vorläufer des wissenschaftlichen Sozialismus«, der aber das verändernde Potential der bürgerlichen Klasse nicht erkannt habe. Unter dem Einfluss der »werkimmanenten« Methode der Interpretation verschob sich der Blick in bundesrepublikanischen Untersuchungen vom »Marxismus« Brechts auf die Struktur des Textes und die Zusammenhänge mit seiner Theorie des epischen Theaters.

Galilei sieht in der 14. Szene sein soziales Versagen darin, dass er das Volk verraten hat, weil er die Chance einer Veränderung der Gesellschaft nicht genutzt hat: »In meiner Zeit erreichte die Astronomie die Marktplätze. Unter diesen ganz besonderen Umständen

■ Brechts  
Steuerung  
der Re-  
zeption

■ Brechts  
»Marxis-  
mus«

■ Blick auf  
ästhetische  
Strukturen

## 7. Autor und Zeit

- 1898** 10. Februar: Bertolt Brecht wird in Augsburg als Sohn eines kaufmännischen Angestellten geboren; er wächst in gutbürgerlichen Verhältnissen auf.
- 1917** Brecht beginnt nach dem Abitur ein Studium der Medizin und Philosophie in München, interessiert sich jedoch mehr für das literarisch-kulturelle Leben in der Stadt.
- 1918/19** Ende des Ersten Weltkriegs, Novemberrevolution und Beginn der Weimarer Republik; Brecht beginnt mit Gedichten, dem Stück *Baal* und Theaterkritiken eine Schriftstellerexistenz.
- 1919** Brechts Jugendliebe Paula Banholzer bringt den gemeinsamen Sohn Frank zur Welt.
- 1921** Neben Paula Banholzer hat Brecht eine Liebesbeziehung mit der Opernsängerin Marianne Zoff in München.
- 1922** September: Die Uraufführung des Kriegsheimkehrerstücks *Trommeln in der Nacht* an den Münchner Kammerspielen führt zu einem ersten großen Erfolg. – Oktober: Brecht nimmt eine Stelle als Dramaturg an den Münchner Kammerspielen an und schreibt lyrische, epische und dramatische Texte, in denen er die Probleme der geistigen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation in den krisengeschüttelten Jahren nach der Katastrophe des Ersten Weltkriegs provokativ aufgreift. – November: Heirat mit Marianne Zoff.
- 1924** Brecht geht mit der Schauspielerin Helene

Weigel, die ein Kind von ihm erwartet, nach Berlin, wo er als Dramaturg am Deutschen Theater von Max Reinhard arbeitet. Er knüpft Kontakte zu wichtigen Personen des literarischen Lebens und entwickelt bei der Produktion seiner eigenen Werke eine kollektive Arbeitsweise, bei der vor allem Mitarbeiterinnen wie Elisabeth Hauptmann, Margarete Steffin und später Ruth Berlau eine wichtige Rolle spielen, die zugleich seine Geliebten werden und ihn später zum Teil ins Exil begleiten.

**1926** Uraufführung des Stücks *Mann ist Mann*, das die Austauschbarkeit der Individualität unter dem Druck der Verhältnisse thematisiert; Brecht verwendet neben der locker gefügten Szenenfolge bereits Stilmittel, die er später als »Verfremdungseffekte« seines epischen Theaters einsetzt.

**1927** Brecht veröffentlicht seine schon seit der Schulzeit entstandenen Gedichte in der Sammlung *Bertolt Brechts Hauspostille*. In seinen Gedichten, die »Gebrauchswert« haben sollten, mischte er Elemente der Parodie, der Satire und des Sarkasmus und griff dabei auf eher erzählende Genres wie den Bänkelsang oder den Stil von Kabarettsongs zurück.

**1928** August: Uraufführung der *Dreigroschenoper* (Musik von Kurt Weill) in Berlin im Theater am Schiffbauerdamm; einige der Songs und Balladen wurden zu Welthits.

**1930** März: Uraufführung der Oper *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* (Musik von Kurt Weill) in Leipzig. – Dezember: Uraufführung des Lehrstücks

### 8. Rezeption

Die 3. Fassung von *Leben des Galilei* gehört, neben der *Mutter Courage*, zu den am meisten aufgeführten Stücken Brechts und hat die Wahrnehmung des Dichters vor allem von den 1950er bis zu den 1970er Jahren entscheidend mitgeprägt. Bis zu den Aufführungen in jüngster Zeit haben vor allem drei Problemfelder die Diskussion über die Aufführungen bestimmt: der aktuelle Bezug des Falls Galilei, die Sichtweise der Figur zwischen Verurteilung oder Einfühlung und der Umgang mit den Gestaltungsmitteln des epischen Theaters. Die Diskussion spiegelt dabei den politisch-gesellschaftlichen Wandel, von dem Ost-West-Konflikt in der Zeit des Kalten Krieges über den Diskurs über das Ende der Aufklärung seit den 1980er Jahren bis zu Bezügen zur aktuellen politisch-gesellschaftlichen Lage (Gentechnik, Klimawandel, Risiken der zivilen Atomnutzung, weltweite militärische Konflikte). Davon unabhängig hing die Resonanz der Aufführungen von zwei Faktoren ab: der Überzeugungskraft des Inszenierungskonzepts großer Regisseure und der Gestaltungskraft großer Schauspieler.

Bereits bei der Züricher Uraufführung am 9. September 1943, nach der Niederlage der deutschen Truppen vor Stalingrad und dem Sturz Mussolinis, zogen Rezensenten Parallelen zwischen Inquisition und Gestapo sowie zwischen dem Widerstand gegen den Faschismus und Galileis heimlicher Arbeit an dem Kampf für die Wahrheit. Bei der Aufführung der

■ Problemfelder der Bühnenrezeption

■ Wandel in politisch-kulturellen Kontexten

■ Aktuelle politische Bezüge

amerikanischen Fassung am 30. Juli 1947 in Beverly Hills wurde in der Kritik eine »Parallele« zum Missbrauch der Entdeckungen der Atomwissenschaftler durch die »Mächtigen« gezogen,<sup>53</sup> und bei der Erstaufführung der 3. Fassung am 19. April 1955 in Köln wurde, im Kontext von Wiederbewaffnung und Beitritt der Bundesrepublik zur NATO, der aktuelle Bezug zur »Atombombenbedrohung« betont, der die ganze Menschheit bewege.<sup>54</sup> Nach der sehr erfolgreichen Inszenierung am Berliner Ensemble am 15. Januar 1957, die viele Jahre immer wieder auf dem Spielplan stand, sahen westdeutsche Rezensenten im Stück eine listige Kritik an der DDR: Es gehe um den Aufstand der Wahrheit gegen die Autorität, die als römische Kurie so gut wie als Politbüro erscheinen könne.

■ Listige  
DDR-Kritik

Mit dem Ende des Kalten Krieges und der Entspannung im Ost-West-Konflikt nimmt seit den 1980er Jahren die politische Brisanz möglicher Aktualisierungen deutlich ab. Ethische Grenzen werden vor allem in der Genforschung diskutiert, aber »die Verantwortung des Wissenschaftlers« sei »heute kein großes Thema mehr«, schrieb ein Rezensent zu einer Aufführung 2017 am Schauspiel Essen.<sup>55</sup> An die Stelle dieses Diskurses treten nun individuelle Aktualisierungsversuche der Regisseure.

■ Aktualisierungsversuche  
im »Regietheater«

53 Brecht (s. Anm. 9), Bd. 5, S. 376.

54 Brecht (s. Anm. 9), Bd. 5, S. 379.

55 Gerhard Preußner, in: *nachtkritik*, 24. Juni 2017, [https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=14179](https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=14179) [Zugriff 07.01.2020].

## 9. Wort- und Sacherläuterungen

- 3,3 [Titelseite] **Schauspiel:** Genre des Dramas, das im Unterschied zur Tragödie nicht tragisch endet.
- 4,1 [Impressumseite] **Geschrieben 1938/39:** Entstehungsdaten der 1., nicht der 3. Fassung, die in Bd. 1 der edition suhrkamp abgedruckt wurde.
- 7,3 **das neue kopernikanische Weltsystem:** das von Nikolaus Kopernikus (1473–1543) begründete heliozentrische Weltbild, nach dem die Sonne der Mittelpunkt des Universums ist; die Erde ist nur einer der Planeten, die sie umkreisen.
- 7,11 **Milch:** zentrales Motiv des Stücks, das sowohl die sinnlichen Bedürfnisse als auch die ökonomischen Verhältnisse thematisiert.
- 7,28 **des Ptolemäischen Systems:** das nach dem ägyptischen Astronomen Claudius Ptolemäus (um 100–160 n. Chr.) benannte geozentrische Weltbild, nach dem die Erde im Mittelpunkt des Universums steht und von den sieben Planeten umkreist wird. Galt zu Galileis Zeit als unumstößliche Wahrheit, da es scheinbar der Wahrnehmung, der Lehre des Aristoteles und den Aussagen der Bibel entsprach.
- 8,1 **Astrolab:** von den Arabern erfundenes Instrument zur Bestimmung der Lage von Gestirnen; hier allerdings ein Modell des ptolemäischen Systems, bei dem sich die Gestirne auf Schalen um die Erde bewegen.
- 8,10 **kristallinen Sphären:** Nach der Auffassung des griechischen Philosophen Aristoteles (384–322 v. Chr.)

bewegen sich die Gestirne auf durchsichtigen Kugelschalen um die Erde.

9,7 **seit unsere Schiffe:** Entdeckungsfahrten von Kolumbus (Amerika, 1492), Vasco da Gama (Seeweg um die Südspitze Afrikas nach Indien, 1498) und Ferdinand Magellan (Weltumsegelung 1519–1521).

9,29 **Zweifel:** Der französische Philosoph René Descartes (1596–1650) sah im Zweifel an scheinbar gültigen Wahrheiten eine Methode der Überprüfung, um zu gesicherten Erkenntnissen zu gelangen. Vgl. Brechts Gedicht *Lob des Zweifels* (um 1939).

9,34 **Prälaten:** höhere Geistliche der römisch-katholischen Kirche.

10,4 **Spinnrocken:** Holzstäbe, auf die die Fasern aufgewickelt sind, die gesponnen werden.

10,28 **Wie sagt der Dichter?:** Brecht bezieht sich hier auf eine Textstelle im *Novum Organum* (1620) des englischen Philosophen Francis Bacon (1561–1626), der ein Gedicht des römischen Schriftstellers Lukrez zitiert.

11,3 **Kippernikus:** Veränderung von Kopernikus zu einem sprechenden Namen; mit seinem Hauptwerk *De revolutionibus orbium coelestium* (1543) »kippt« er das alte Weltbild.

11,14 **Glotzen ist nicht sehen:** Wie Bacon und Descartes stellt hier Galilei der unkritischen Wahrnehmung, dem bloßen Augenschein (die Sonne bewegt sich), die wissenschaftliche Beobachtung gegenüber.

12,22 **zu leben eine Lust ist:** Anspielung auf einen Ausspruch des deutschen Humanisten Ulrich von Hutten (1488–1523): »O saeculum! O literae! Iuvat vivere!« (»O

## 10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

### Aufgabe 1: Produktive Auseinandersetzung mit einer Figur: Schreiben eines inneren Monologs

Versetzen Sie sich in die Figur Galileis beim Verhör vor dem Inquisitionsgericht: Schreiben Sie einen inneren Monolog, in dem er vor dem Widerruf seine Situation und seine Entscheidung reflektiert.

#### Lösungshinweise

- **Situierung des Monologs im Handlungsverlauf** (Nacht nach dem großen Verhör und vor der Sitzung am kommenden Tag)
- **Schilderung, wie Galilei seine Situation in der Kerkerhaft und im Verhör erlebt hat durch Auswertung von Textstellen aus der 11. und 12. Szene:**
  - Verhör unter Folterdrohung: »Das Alleräußerste ist, daß man ihm die Instrumente zeigt.« (S. 108)
  - Gefahr der Anwendung der Tortur in Folterkammern: »Dahin, wo sie ihn hinführen, geht man ohne Taschen.« (S. 110)
  - »Er ist 23 Tage im Kerker gesessen. Gestern war das große Verhör.« (S. 110)
  - Trennung von der Tochter, die ihn begleitet hat
  - Enttäuschung, dass ihn der Papst nicht empfangen hat

- **Ausdruck seiner körperlichen, psychischen und geistigen Verfassung (Verbindung von Textbezug mit eigener Fantasie in der Ausgestaltung):**
  - Wirkung der Haft und des Verhörs: »Er mag ein Bett benötigen« (S. 111); »*Eingetreten ist Galilei, völlig, beinahe bis zur Unkenntlichkeit verändert durch den Prozeß*« (S. 113)
  - körperliche Verfassung: der historische Galilei wurde trotz Krankheit inhaftiert: mögliche eigene Phantasie: keine Betreuung durch einen Arzt; behandelt wie ein »Verbrecher«
  - Man führt ihn in die Folterkammer und »zeigt« (S. 108) ihm die Instrumente; das löst Angst vor dem körperlichen Schmerz aus.
  - Angst vor dem Schicksal seiner Tochter
  - Sorge um seine Mitarbeiter, vor allem um Andrea
- **Rationale Auseinandersetzung mit seinen Handlungsalternativen (Textbezug mit eigener Phantasie in der Ausgestaltung):**
  - Motive und Folgen, wenn er nicht widerruft:
    - Einsatz der Folterwerkzeuge, an deren Folgen er sterben kann, oder Verbrennung als Ketzer
    - kann sein wissenschaftliches Werk nicht vollenden
    - mögliche Wirkung auf die Schüler; werden bestätigt in der Überzeugung: »Man kann nicht alles mit Gewalt« (S. 110); Andrea könnte sein Werk fortsetzen
    - mögliche Resonanz in der Welt der Wissenschaft: Stärkung der Vertreter der kopernikanischen Lehre



## 12. Zentrale Begriffe und Definitionen

**Antithese:** Gegenbehauptung, Gegensatz; der These entgegengesetzte Behauptung

► S. 64

**Bauformen des Dramas:** In der Entwicklungsgeschichte des Dramas lassen sich zwei Grundtypen der kompositorischen Struktur erkennen:

1. Die **geschlossene Form**, die durch einen strengen tektonischen Aufbau in Akte und Szenen gekennzeichnet ist und in der klassischen Tragödie in der Form einer Pyramide von der Exposition über den Höhepunkt zur Katastrophe führt. Die einzelnen Szenen sind dabei Bauelemente, die der Hierarchie der Akte untergeordnet sind. Der Handlungsgang entwickelt sich aus thematisch komponierten Dialogen, in denen die äußeren und inneren Konflikte sowie die Bewusstseinsprozesse der Figuren deutlich werden.

2. Die **offene Form**, in der relativ selbständige Szenen aufeinander folgen, die häufig durch wiederkehrende Motive, Bilder und Metaphern verknüpft sind. In der chronikartigen Reihenfolge entspricht Brechts *Galilei* dieser Form, hat aber durch die Bedeutung der Hauptfigur und die Dialoggestaltung auch eine Nähe zur geschlossenen Form.

► S. 56

**Berliner Ensemble:** Bezeichnung für das von Bertolt Brecht und seiner Frau Helene Weigel 1949 in Ost-Berlin gegründete Theaterprojekt, seit 1954 im eigenen Haus, dem Theater am Schiffbauerdamm. Brecht bekam damit die